

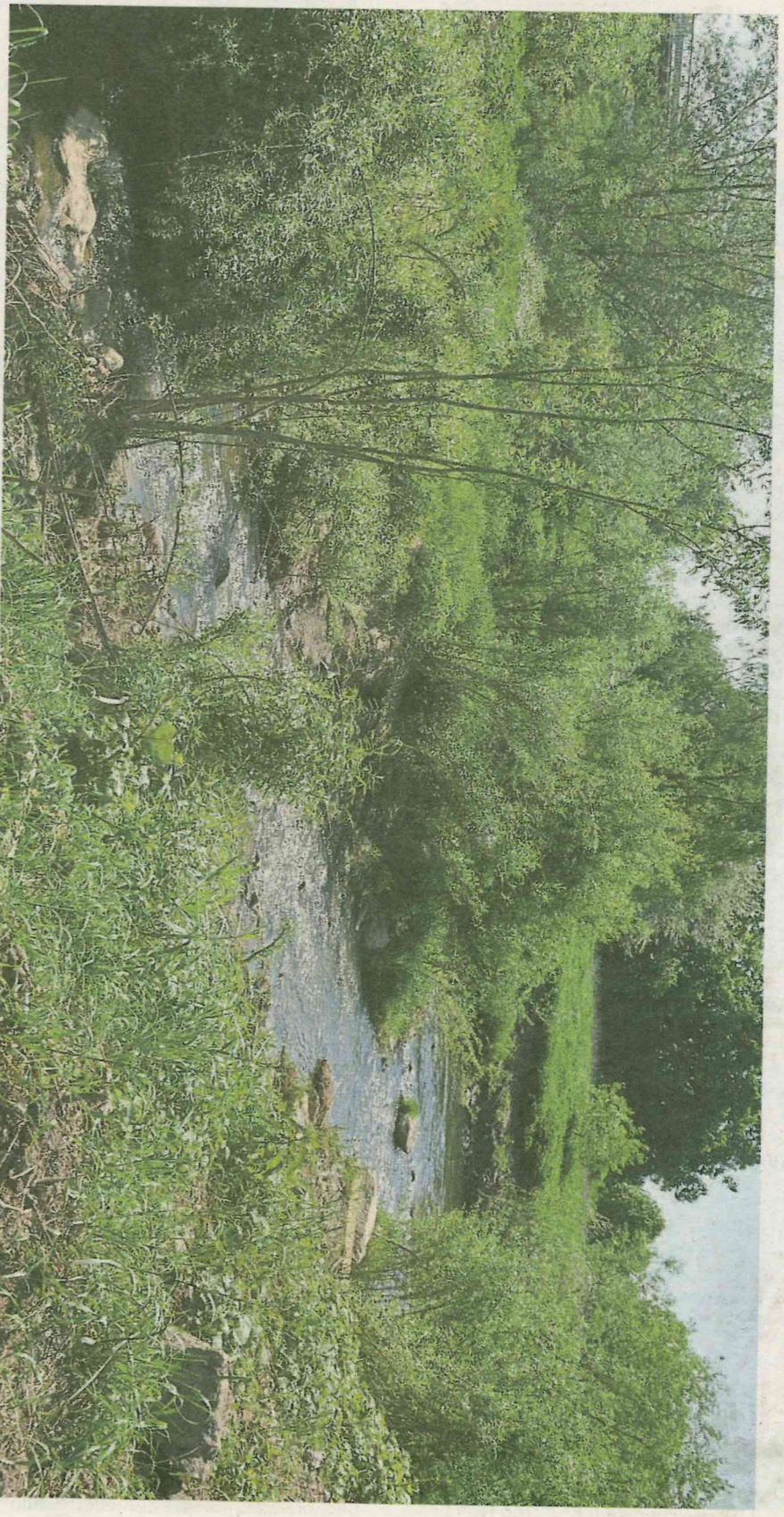
GIESSEN



Geheimnis gelüftet

Ludwig Hankowetz ist der „Wissemere Hanjer“ 2018.

► Seite 44



Bewachsen, aber dennoch nicht naturbelassen: die Lahn. Über 15 Maßnahmen sollen bei einem von der EU geförderten Projekt an der Lahnaue zwischen Atzbach und Heuchelheim umgesetzt werden. Ziel ist, dort wieder Tiere anzusiedeln.

Fotos: Meina

Zum Wohle von Tieren und Fluss

RENATURIERUNG Ökosystem der Lahn muss verbessert werden / Flächenenerwerb steht an erster Stelle / 470000 Euro zur Verfügung

Von Jennifer Meina

HEUCHELHEIM/LAHNAU. Die Lahn im Kreis Gießen soll zurück zu alten Ufern, so das erklärte Ziel des Regierungspräsidiums (RP) Gießen, das in diesem Abschnitt für das EU-geförderte Projekt „Lila – Living Lahn“ verantwortlich ist.

Der von Menschenhand geformte Fluss entspricht so gar nicht mehr seiner natürlichen Form – und das ist schädlich für das Ökosystem. „Der Istzustand ist sehr unbefriedigend“, urteilt Gabriele Rundnagel von der Oberen Wasserbehörde des RP. Kaum Artenvielfalt bei den Fischbeständen, keine Brutgelegheiten für seltene Vogelarten und eine zu geringe Anzahl von Insekten und Amphibien seien dafür charakteristisch. „Der jetzige Lebensraum stimmt für die Tiere schlicht nicht mehr“, erklärt die Expertin weiter.

Wo heute gerade Uferkanten und weite, trockene Felder sind, waren früher wilde Auenvälder, die bis weit in den Frühling hinein breite und knöcheltiefe Wasserstellen aufwiesen und mit weitem Schilfbestand bewachsen waren. Dahin wolle man mit der Renaturierung zum Wohle der Tiere und des Flusses zurück. Dafür sei es notwendig, sogenannte Flutmulden auszuheben und das Ufer an bestimmten Stellen abzutragen. „Bei Hochwasser werden die Mulden überschwemmt und das Wasser kann dort länger verweilen, was bedeutet, dass die Aue länger benässt ist“, schildert Rundnagel. Schilf könnte ebenfalls angebaut werden, um einen

Auenwald entstehen zu lassen, wo gerade seltene Vogelarten gerne brühten. Auch dort, wo die Lahn nicht direkt fließt, könnte etwas passieren: Wiesenverässung rund um den Kahntgraben in Atzbach könnte dazu führen, dass Wissensbrüter hierher ziehen.

Flächenenerwerb

16 solcher Ideen sind von den Verantwortlichen bereits zusammenggetragen worden. Alles stehe und falle jedoch damit, dass die erforderlichen Flächen gekauft oder getauscht werden können, erläutert Kerstin Roth von der Oberen Naturschutzbehörde des RP. Das Problem: Die Fördermittel der EU dürfen ausschließlich für Flächen ver-

wendet werden, die der öffentlichen Hand gehören. Von den rund 525 Hektar der Lahn und Umgebung im Kreis Gießen gehören dem Land und den Kommunen lediglich etwa 42 Prozent – zählt man den Fluss selbst nicht mit, bleiben circa 25 Prozent. Hinzu kommt, dass die wenigen Flächen nicht einmal nebeneinander liegen. „Um nun ein möglichst großes, zusammenhängendes Gebiet zu bekommen, müssen wir eine Flutbereinigung durchführen. Das heißt: Wir fragen die Privateigentümer, ob sie ihr Gebiet gegen ein anderes eintauschen wollen oder es im besten Falle verkaufen“, so Roth weiter. Man könne deshalb auch noch nicht explizit sagen, wo wann durchgeföhrt wird. Roth betont dabei: „Es ist eine ganz und gar freiwillige Sache“ und auch Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich verdeutlicht: „Wir wollen jeden miteinbezogen und keiner soll sich überangenehm fühlen.“

Die Landwirte müssten nicht befürchten, dass man ihr gepachtetes Land einziehen wolle. „Es ist unser erklärtes Ziel, die landwirtschaftliche Nutzung der Flächen weiterhin zu gewährleisten. Bei einigen Auegebieten wird das nicht immer möglich sein, aber gerade im Sommer sind auch hier die wenigen verlässst“, betont Roth. Auch die Kommunen Heuchelheim und Lahnau wolle man bei den Ideen hinzuziehen. Allerdings gibt es dazu noch keine Parlamentsbeschlüsse. Lahnaus Bürgermeisterin Silvia Wrenger-Knispel zeigt sich bereits begeistert vom Projekt.

Sobald die Kommunen zugestimmt haben, könne die Flutbereinigung beginnen und auch die ersten Maßnahmen beschlossen und angegangen werden. „In den nächsten zehn Jahren sollen dann die Projekte entstehen und eine wahre Explosion an Population wird einsetzen“, ist sich Roth sicher.

Von den rund 15 Millionen Euro, die für die 246 Kilometer lange Lahn zur Verfügung stehen, bekommt der Abschnitt um die Lahnaue zwischen Atzbach und Heuchelheim mit 470000 Euro einen vergleichsweise kleinen Anteil, um seine Ziele zu verwirklichen. „Wir können aber Geld aus verschiedenen Fördermitteln des Landes Hessen nutzen, um die Dinge umzusetzen, die wir schon lange in der Schublade haben, aber erst durch das Projekt angehen können“, erklärt Roth.



Kerstin Roth, Gabriele Rundnagel, Silvia Wrenger-Knispel und Christoph Ullrich (v.l.) sind sich sicher: Mit den Maßnahmen in der Lahnaue wird man auf breite Zustimmung treffen.

Phantombild des Räubers

KRIMINELL Zeuge beschreibt Mann, der am 24. März Steinbacher Postfiliale überfallen haben soll

STEINBACH (red). Mit einem Phantombild sucht die Polizei nach dem Mann, der am Samstag, 24. März, in Steinbach die Postfiliale überfallen hat.

Friedhof. Er soll 18 bis 25 Jahre alt und etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß sein. Laut der Zeugin sprach er Deutsch mit

Das Fleischerbeil hatte nach Angaben der Frau einen dunklen Holzgriff und war etwa 20 Zentimeter lang.

